Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 20. September 2012
Ausgabe 180
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Nichte von Alt-OB Thomas Wimmer errichtet Stiftung 4
› München wird inklusiv – Befragung von Menschen mit Behinderungen 5
› Diskussion „Bedroht uns der Islam? 5
› Radfahren auf dem Stundenplan: Schultournee der Radlhauptstadt 6
› Vollversammlung des Ausländerbeirats München 7
› Lesung „Ich trage Erde in mir“ – Lyrik von Wolfgang Bächler 7
› Kranzniederlegung im Friedhof am Perlacher Forst 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**
› Verkehrschaos in der Lindwurmstraße – Radlerexperiment auf dem Rücken der Autofahrer und der Wirtschaft! 9
› Warum treiben die Stadtwerke die einzige private Biogasanlage im Stadtgebiet in den wirtschaftlichen Ruin? 14

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **18**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 21. September, 10.30 Uhr, Helene-Mayer-Ring 9g
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Kindertreff „Oly". Ziel der Einrichtung ist es, den Kindern abwechslungsreiche Angebote zu bieten, durch die ihre soziale Kompetenz sowie ihre Kommunikations- und Konfliktfähigkeit gefördert werden können.

Wiederholung
Freitag, 21. September, 13 Uhr, Walter-Sedlmayr-Platz, Feldmoching
Stadtrat Michael Kuffer (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung des neuen Wochenmarkts für Feldmoching am Walter-Sedlmayr-Platz. Zu jeder vollen Stunde dreht sich am Eröffnungstag das Glücksrad am Veranstaltungs-Anhänger der Markthallen München, das Duo „The Cupcakes" sorgt für die musikalische Untermalung. Der Markt findet ab sofort jeden Freitag von 13 bis 18 Uhr statt.

Wiederholung
Freitag, 21. September, 13.30 Uhr, Bodenseestraße 126
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich der Einweihung der neuen Wohn-, Förder- und Pflegeeinheiten des Vereins Helfende Hände. Seit 1969 engagiert sich Helfende Hände für Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen. Es wurden Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geschaffen, in denen in herzlicher, intensiver und lebendiger Weise zusammen gelebt, gearbeitet und gelernt wird.

Wiederholung
Freitag, 21. September, 19 Uhr,
Rathausgalerie Kunsthalle, Marienplatz 8
Stadträtin Monika Renner (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Strange Beauty", deren Anliegen die Präsentation rätselhafter Schönheiten und dunkler Abgründe ist. Gezeigt werden Arbeiten von Lucia Falconi, Siegfried Kaden und Andréas Lang, die sich thematisch Lateinamerika zuwenden: Dschungel als Paradies oder grüne Hölle und Dschungel der Großstadt.

Dienstag, 25. September, 10.30 Uhr, Grützner stube im Rathaus
Pressegespräch „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (Null- bis Sechs-Jährige) in München 2012/2013“ mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrat Rainer Schweppe. Themen sind u.a. die aktuelle Versorgung der Null- bis Drei-Jährigen, die Herausforderungen, die mit Inkrafttreten des Rechtsanspruchs am 1. August 2013 auf die Stadt zukommen sowie die Maßnahmen, mit denen die Stadt dem zunehmenden Personalmangel in Kitas begegnet.

Dienstag, 25. September, 11 Uhr,
Armbrustschützen-Festzelt (Eingang Schießstätte)
Sitzung der Oktoberfest-Wurstprüfungskommission: Geprüft werden Schweinswürstl, die als Proben von der Wiesn (Wurstbraterei und Festzelte) entnommen wurden. Die Kommissionssitzung wird von Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle geleitet und setzt sich wie folgt zusammen: Verbraucherorganisationen, Fachorganisationen und Gutachter.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Dienstag, 25. September, 11 Uhr,
Referat für Gesundheit und Umwelt, Bayerstraße 28a, Raum 5053
Die Verschärfung der Umweltzone und damit der Ausschluss von Fahrzeugen mit gelber Plakette aus der Münchner Innenstadt stellt Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, vor. Norbert Bieling vom Kreisverwaltungsreferat wird über die Möglichkeiten von Ausnahmeregelungen für Fahrzeuge mit gelber Plakette informieren.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 27. September, 19 Uhr,
Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (barrierefrei)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 15 (Trudering - Riem).
Die Versammlungsleiterin Bürgermeisterin Christine Strobl und die Bezirksausschussvorsitzende Dr. Stephanie Hentschel informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baurefe-

rat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und die Bezirksausschussvorsitzende Dr. Stephanie Hentschel.

Meldungen

Nichte von Alt-OB Thomas Wimmer errichtet Stiftung
(20.9.2012) Der Sozialausschuss des Stadtrats hat heute die Gründung der „Katharina Löttgers- und Thomas Wimmer-Stiftung" beschlossen. Katharina Löttgers, die Nichte des Münchner Oberbürgermeisters von 1948 bis 1960, Thomas Wimmer, möchte im Andenken an ihren Onkel und ihre Familie mit der Stiftung ein wohltätiges Vermächtnis an die Münchnerinnen und Münchner zurückgeben. Die neu gegründete Stiftung fördert Einrichtungen der Altenhilfe, insbesondere das Altenheim an der Tauernstraße in München, sowie bedürftige Seniorinnen und Senioren in München, die in einer Altenhilfeeinrichtung leben. Der Beschluss bedarf noch der Bestätigung durch die Vollversammlung des Stadtrats.
München hat Thomas Wimmer viel zu verdanken: den Wiederaufbau der historischen Altstadt in der Nachkriegszeit, den Aufruf zur allgemeinen Trümmerbeseitigung „Rama dama", die „Holzaktion" zur Sicherstellung der Brennstoffversorgung in den bitteren Nachkriegswintern und vieles mehr. Er wurde zur treibenden Kraft und Symbolfigur des Wiederaufbaus in München. Auch leistete er Widerstand gegen die Pläne eines Autobahnbaus mitten durch die Stadt und eröffnete 1950 das zweite Oktoberfest nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Anzapfen des ersten Fasses im Schottenhamel-Zelt („Ozapft is!"). Dieser Brauch wird noch heute fortgeführt.
Die Stiftung wird von der Stiftungsverwaltung im Sozialreferat der Landeshauptstadt München verwaltet. Die Landeshauptstadt begrüßt die Errichtung der „Katharina Löttgers und Thomas Wimmer-Stiftung" sehr und ist stolz, sich das Andenken an ihren „Nachkriegs-OB" in der Stiftung bewahren zu können.
Achtung Redaktionen: Ein Foto von der Stifterin und Oberbürgermeister Christian Ude ist für Medienvertreter abrufbar unter *www.muenchen.de/soz/presse.*

München wird inklusiv – Befragung von Menschen mit Behinderungen

(20.9.2012) Die Landeshauptstadt München erarbeitet derzeit einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Um mehr über die Lebenslagen, Probleme und Wünsche von Menschen mit Behinderungen in München zu erfahren, führt das Sozialwissenschaftliche Institut München (Sozialplanung und Begleitforschung) im Auftrag des Sozialreferats eine Studie zur Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen durch.

Im Rahmen der Studie erfolgt derzeit eine Befragung von Münchner Bürgerinnen und Bürgern mit Behinderungen. Diese haben nun die Gelegenheit, ihre Bedarfe und Wünsche für ein inklusives München zu äußern.

Von den etwa 115.000 Bürgerinnen und Bürgern in München mit einer Schwerbehinderung werden im Rahmen einer repräsentativ ausgerichteten Studie zufällig ausgewählte Personen zwischen 18 und 65 Jahren direkt angeschrieben und um ihre Teilnahme gebeten.

Unabhängig davon besteht für interessierte Münchner Bürgerinnen und Bürger mit Behinderungen die Möglichkeit, sich an der Befragung zu beteiligen. Der Fragebogen kann auf der Website des durchführenden Instituts *www.sim-sozialplanung.de* online ausgefüllt werden oder ist zum Download abrufbar. Der Fragebogen steht dort außerdem in leichter Sprache, als rtf-Version und in einer türkischen und bosnisch-kroatisch-serbischen Übersetzung zur Verfügung.

Parallel dazu läuft noch bis Ende September eine Befragung von Angehörigen von Menschen mit Behinderungen. Der Fragebogen für Angehörige kann ebenfalls online auf der Website des Instituts abgerufen werden.

Informationen zur Studie: Dr. Andreas Sagner, SIM Sozialplanung und Begleitforschung, Telefon 7 25 63 29, *www.sim-sozialplanung.de* sowie zum Aktionsplan der Stadt München: *www.muenchen-wird-inklusiv.de*

Diskussion „Bedroht uns der Islam?

(20.9.2012) Am Dienstag, 25. September, 19 Uhr, lädt die Offene Akademie der Münchner Volkshochschule (MVHS) zur Diskussion „Bedroht uns der Islam? Das neue Feindbild der Rechtsextremisten und Rechtspopulisten“ im Vortragssaal der Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, ein. Die Auftaktveranstaltung zur neuen Reihe „Neue Dimensionen des Rechtsextremismus“ steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Christian Ude. Das Podiumsgespräch will der Islamfeindschaft – und nicht zuletzt ihrer Verbreitung in der Gesellschaft – auf den Grund gehen. Was eint, und was unterscheidet Islamfeindschaft und Antisemitismus? Wie berichten die Medien über den Islam, über Muslime und über

ihre Kritiker? Auf welche Weise nutzen Rechtsextreme und Rechtspopulisten das neue Feindbild Islam, um die Mitte der Gesellschaft für ihre Positionen zu gewinnen? Wie reagieren Staat und Gesellschaft? Und: Wie ist aktuell die Situation in München? Fragen wie diese diskutieren Professor em. Dr. Wolfgang Benz, ehemaliger Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin, Dr. Miriam Heigl, Fachstelle gegen Rechtsextremismus der Landeshauptstadt München, Dr. Sabine Schiffer, Institut für Medienverantwortung Erlangen, und Professor Dr. Andreas Zick, Lehrstuhl für Sozialisation und Konfliktforschung der Universität Bielefeld. Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei.

Einlassvorbehalt:

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtenden Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zuritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Radfahren auf dem Stundenplan: Schultournee der Radlhauptstadt

(20.9.2012) Vom 24. September bis 1. Oktober besucht die „Schultournee – Check dein Radl" erneut vier weiterführende Schulen in München. In der vierten Jahrgangsstufe wurden die Jugendlichen mit der Fahrradprüfung auf das verkehrssichere Radfahren vorbereitet. Die Schultournee vertieft diese Inhalte in der fünften und sechsten Klasse, indem die Themen Sicherheit und Freude am Radfahren spielerisch vermittelt werden. In Form einer Quiz-Show werden u.a. die Themen Klimaschutz und Verkehrssicherheit aufgegriffen.

Neben der Theorie kommt auch die Praxis nicht zu kurz. In der „Radlwerkstatt" legen die Jugendlichen nämlich selbst Hand an. In Kleingruppen checken die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit erfahrenen Fahrradmechanikern ihre eigenen Fahrräder, wobei kleine Reparaturen gemeinsam durchgeführt werden. Die Jugendlichen lernen, wie sie ihr Fahrrad eigenständig verkehrssicher halten und kleinere Mängel selbst beheben können.

Die Radlhauptstadt fördert den Radverkehr und die Verkehrssicherheit aller Altersstufen. Das Schulprojekt, das seit 2011 jeweils im Sommer und Herbst durch München tourt, vermittelt den Jugendlichen vor allem Verantwortungsbewusstsein im Straßenverkehr sowie die umweltfreundlichen Aspekte des Radfahrens. Die hohe Anzahl an teilnahmeinteressierten Schulen, die sich zum Teil bereits auf eine Warteliste eingetragen haben,

zeigt, dass die Aktion bei Schülern und Lehrern sehr gut ankommt.
Für Schülerinnen und Schüler ist das eigene Fahrrad besonders wichtig. Es ermöglicht ihnen eigenständige Mobilität – ohne sich nach Eltern oder Busfahrplänen richten zu müssen. Mit der Schultournee sollen die Jugendlichen für einen bewussten Umgang mit dem Fahrrad im Straßenverkehr sensibilisiert werden. Nicht zuletzt werden sie in ihrer Selbstständigkeit gefördert, indem sie fachkundig angeleitet werden, kleinere Reparaturen an ihrem Radl selber durchzuführen.
Mehr Informationen und Bildmaterial sind unter *www.radlhauptstadt.de* und *www.radlhauptstadt.muenchen.de/presse* erhältlich.

Vollversammlung des Ausländerbeirats München
(20.9.2012) Die Vollversammlung des Ausländerbeirats findet am Montag, 24. September, um 17 Uhr im Rathaus, Großer Sitzungssaal, statt.
Auf der Tagesordnung steht u. a.
- Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Ausbildung
  Präsentation der Initiativen der Stadt München mit anschließender Diskussion (Stefan Scholer, Leiter der Abteilung Aus- und Fortbildung)
- Beschlüsse des Ausländerbeirats

Die Vollversammlung ist öffentlich. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Pressevertreterinnen und -vertreter sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Lesung „Ich trage Erde in mir" – Lyrik von Wolfgang Bächler
(20.9.2012) Im Frühjahr sind die gesammelten Gedichte von Wolfgang Bächler erschienen. Mit einem Abend zu seinen Ehren feiern die Monacensia und das Lyrik Kabinett am 24. September, um 19 Uhr im städtischen Literaturarchiv Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, sein lyrisches Oeuvre. Durch den Abend führt Katja Bächler, die gemeinsam mit Jürgen Hosemann seine Gedichte im S. Fischer Verlag (Frankfurt/Main), herausgegeben hat. Der Autor und Literaturkritiker Albert von Schirnding hält eine Einführung über das Werk von Wolfgang Bächler. Der Schauspieler Stefan Wilkening liest Gedichte aus der Gesamtausgabe. An die Lesung schließt Bächlers Liedzyklus „So nah in der Ferne" an, vertont von Rudi Spring und präsentiert von Monika Lichtenegger (Sopran), Stephanie Menacher (Querflöte), Charlotte Walterspiel (Viola), Klaus Kämper (Violoncello). Veranstalter sind die Monacensia und Lyrik Kabinett. Der Eintritt ist frei.
Wolfgang Bächler, 1925 in Augsburg geboren, war bereits als Student jüngstes Gründungsmitglied der Gruppe 47 und zählte zur jungen literarischen Avantgarde der Nachkriegszeit. 1950 erschien sein Romandebüt

„Der nächtliche Gast“ sowie der Gedichtband „Die Zisterne“, der ihm damals große Anerkennung von seinen Zeitgenossen eintrug. Darunter Gottfried Benn und Thomas Mann, der ihn einen Dichter mit „viel echter Lebensinbrunst“ nannte. Große Aufmerksamkeit erregte Bächler 1972 mit seiner im Halbschlaf aufgezeichneten Traumprosa „Traumprotokolle. Ein Nachtbuch“, die er in Zeiten schwerer Depressionen aufzeichnete.
Von 1967 bis zu seinem Tod 2007 lebte Wolfgang Bächler in München. Im Jahr 1995 erwarb die Monacensia sein persönliches Archiv.
Informationen zur Monacensia unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia*. Pressekontakt: Sylvia Schütz, Telefon 41 94 72 15, E-Mail: sylvia.schuetz@muenchen.de

Kranzniederlegung im Friedhof am Perlacher Forst
(20.9.2012) Zum 125. Geburtstag von Professor Dr. Wilhelm Hoegner, Ehrenbürger der Stadt München, legt die Landeshauptstadt am Sonntag, 23. September, an seiner Grabstätte 7-A-56 auf dem Friedhof am Perlacher Forst einen Kranz mit Stadtschleife nieder.
Wilhelm Hoegner wurde am 23. September 1887 in München geboren. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums in Burghausen studierte er Rechtswissenschaften in Berlin. 1919 trat Hoegner der SPD bei. Von 1924 bis 1930 war er Mitglied des Landtags, von 1930 bis 1933 Mitglied des Reichstages. Von 1945 bis 1946 und von 1954 bis 1957 Bayerischer Ministerpräsident. 1946, 1954 und 1958 trat Hoegner als Spitzenkandidat seiner Partei zu den bayerischen Landtagswahlen an. Wilhelm Hoegner führte von 1958 bis 1962 die Landtagsfraktion der SPD und war von 1958 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Landtag 1970 stellvertretender Präsident des Bayerischen Landtags. Im September 1961 wurde Hoegner in den Deutschen Bundestag gewählt. Er verzichtete aber schon Ende des Jahres auf sein Mandat.
Wilhelm Hoegner starb am 5. März 1980 in München.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 20. September 2012

Verkehrschaos in der Lindwurmstraße – Radlerexperiment auf dem Rücken der Autofahrer und der Wirtschaft!
Anfrage Stadträte Richard Quaas und Georg Schlagbauer (CSU) vom 2.8.2012

Antwort Kreisverwaltungsreferat:

Ihrem Schreiben vom 02.08.2012 legen Sie nachfolgenden Sachverhalt zu Grunde:

„In der Lindwurmstraße herrscht seit einigen Tagen das komplette Verkehrschaos, seit zwischen der Kapuzinerstraße und dem Sendlinger-Tor-Platz jeweils eine der beiden Richtungsfahrbahnen zu Gunsten von Radspuren auf der Straße abmarkiert worden sind. Die Fahrzeuge stauen sich jetzt nicht nur in dem von der neuen Radlmarkierung betroffenen Bereich, sondern schon weit vorher, sowie bis in die Sonnenstraße und den Oberanger/Blumenstraße zurück. Die Lindwurmstraße ist eine der Haupteinfahrt- und Ausfallrouten in Richtung Süden für den innerstädtischen Verkehr und dient auch der Quartiererschließung in den angrenzenden Stadtvierteln. Von dem Dauerstau, der auch in bislang verkehrsschwächeren Zeiten anhält, sind besonders auch der Wirtschaftsverkehr, sowie die Erreichbarkeit der Kliniken schwer betroffen. Zum Teil werden für die Strecke, die in der Regel früher in 5 – 10 Minuten bewältigt werden konnte, 30 Minuten und mehr gebraucht. Auch die Buslinie 152 ist davon in Mitleidenschaft gezogen. Eine unmittelbare Auswirkung dieser ‚Radleraktion' ist, dass der Verkehr in den angrenzenden Wohngebieten schlagartig stark zugenommen hat, weil viele motorisierte Verkehrsteilnehmer versuchen dem Stau auszuweichen und dort nunmehr die Wohnbevölkerung belasten. Durch den stehenden Verkehr werden aber auch in den an die Lindwurmstraße angrenzenden Klinikbauten die Patienten, das Pflegepersonal und die Ärzte einer verstärkten Lärm- und Abgasbelastung ausgesetzt. Interessanter Weise werden aber von einem Großteil der Fahrradfahrer nach wie vor die vorhandenen breiten Radwege entlang der Lindwurmstraße benutzt und nicht auf die abmarkierte ‚Rennstrecke' auf der Straße gewechselt."

Zu Ihrer Anfrage bzw. Ihren Einzelfragen vom 02.08.2012 nimmt das Kreisverwaltungsreferat wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wird von der Stadt bei der Durchführung dieses Experiments, in der Lindwurmstraße zwischen Kapuzinerstraße und dem Sendlinger-Tor-Platz jeweils eine Richtungsfahrspur als Radlspur zu Lasten des übrigen Verkehrs auszuweisen, bewusst ein Verkehrschaos mit Dauerstau in Kauf genommen?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Es handelte sich nicht um ein Experiment, sondern um die Durchführung einer Baumaßnahme auf den Gehwegen. Die gewählte Verkehrsführung war erforderlich, um die Sicherheit für den Fußgänger- und Radfahrverkehr zu gewährleisten. Auf dem bisherigen Geh- und Radweg wäre neben der Baustellenfläche lediglich eine Breite von 1,00 m - 1,20 m für Fußgänger und Radfahrer verblieben. Diese Restbreite reicht nicht aus, um in der stark frequentierten Lindwurmstraße den Fuß- und Radverkehr auf einer Mischfläche gemeinsam zu führen.

Frage 2:
Wird ebenso bei dieser Maßnahme eine zusätzliche Belastung der Anwohner der angrenzenden Wohnstraßen durch den „Ausweichverkehr" von genervten Autofahrern und eine enorme Zunahme der Lärm- und Abgasbelastung für die Patienten, das Pflegepersonal und die Ärzte in den Kliniken entlang der Lindwurmstraße billigend in Kauf genommen?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Wie bereits unter 1. erwähnt war die gewählte Verkehrsführung unverzichtbar, um die Sicherheit des Fußgänger- und Radfahrverkehrs zu gewährleisten. Der ggf. stattfindende Ausweichverkehr in den Nebenstraßen überstieg nach unseren Beobachtungen nicht das baustellenbedingt übliche Maß. Beschwerden über eine Zunahme der Lärm- und Abgasbelastung liegen uns bislang nicht vor. Im Rahmen der Ermessensabwägung vor Einrichtung der Baustelle ist das Kreisverwaltungsreferat zu der Ansicht gelangt, dass die Vermeidung von Unfällen mit bzw. zwischen Radfahrern und Fußgängern stärker zu gewichten ist als die möglichen negativen Folgen etwaiger Schleichverkehre während einer zeitlich begrenzten Bauphase.

Frage 3:
Wird der Rettungsdienst und die Zu- und Abfahrt für die Notdienste zu den Kliniken durch den Dauerstau behindert, so dass es zu deutlichen Verzögerungen kommt?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Für Rettungsfahrzeuge lag hier nach unseren Informationen keine Beeinträchtigung vor. Im Einsatzfall konnte unter Inanspruchnahme von Sonderrechten (Blaulicht) der Radweg befahren werden, sodass im Grunde ein schnelleres Vorankommen möglich war.

Frage 4:
Wie bewertet die Stadt den Schaden für die Wirtschaft, nachdem sich der Zeitaufwand für das „Durchfahren" einer der wichtigsten Hauptverkehrsstraßen der Stadt vervielfacht hat und damit der Wirtschaftsverkehr geradezu ausgebremst wird?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Bei der Festlegung der Verkehrsführung wurde die Gewährleistung der Verkehrssicherheit als gewichtigstes Kriterium bewertet (siehe auch Frage 2). Dem Kreisverwaltungsreferat liegen bislang keine Beschwerden über eine Beeinträchtigung des Wirtschaftsverkehrs vor.

Frage 5:
Wie glauben die Verantwortlichen der Stadt mit der Situation dort während des Oktoberfestes, wo der Verkehr nochmals in der Regel stark zunimmt, umzugehen oder geht man das Risiko eines Verkehrszusammenbruchs kalkuliert ein?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Vor Beginn der Baumaßnahme wurde seitens des Kreisverwaltungsreferates festgelegt, dass die Baumaßnahme spätestens zum Ende der Sommerferien und damit auch vor dem Beginn des Oktoberfestes zu beenden ist.

Frage 6:
Wird die Situation in der Lindwurmstraße durch die zuständigen Stellen der Stadt laufend und professionell beobachtet, gibt es Verkehrszählungen und wenn ja wann, und wo und zu welchen Tageszeiten?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat Verkehrszählungen durchgeführt, das Kreisverwaltungsreferat hat regelmäßig die Baustelle kontrolliert und Verkehrsbeobachtungen vorgenommen.

Frage 7:
Wann liegen erste Ergebnisse der Beobachtungen bzw. Verkehrszählungen vor?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Die Ergebnisse der Verkehrszählung, die im Auftrag des Planungsreferates durchgeführt wurde, liegen voraussichtlich Ende August vor.

Frage 8:
Wurde der Beginn dieses Experiments bewusst zu Beginn der Ferienzeit angesetzt, um bei üblich dann nachlassendem Verkehr bessere Ergebnisse im Sinne einer dauerhaften Beibehaltung dieser Maßnahme zu bekommen?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Die Ferienzeit wurde bewusst für die Durchführung der Baumaßnahme gewählt, um die Beeinträchtigungen für den motorisierten Individualverkehr und damit für den Berufsverkehr, den Wirtschaftsverkehr und die Anwohnerinnen und Anwohner möglichst gering zu halten. Dieses Verfahren ist seit vielen Jahren gängige Praxis in München.

Frage 9:
Bis wann ist dieses Experiment befristet?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Die markierten Radwege wurden unmittelbar nach Beendigung der Baumaßnahme am 21.08.2012 wieder entfernt. Die Baustelle war somit schneller beendet, als ursprünglich vorgesehen (siehe auch Antwort zu Frage 5).

Frage 10:
Kann das Experiment ggf. auch vorzeitig abgebrochen werden, wenn ja, unter welchen Umständen?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Nach unseren Beobachtungen lagen keine über das übliche Maß hinausgehenden Verkehrsgefährdungen vor. Die klare Trennung des Kfz-, Rad- und Fußgängerverkehrs erwies sich hier im Gegenteil als besonders sicher. In diesem Zusammenhang dürfen wir darauf hinweisen, dass sich die Bauzeit durch den zeitgleichen Einsatz von insgesamt 5 Baukolonnen auf beiden Straßenseiten, sowie durch die vom Kreisverwaltungsreferat erarbeitete Lösung, und damit auch die Beeinträchtigungen für den Verkehr, erheblich verkürzt hat.

Frage 11:
Welche Kosten sind der Stadt durch die Abmarkierung der Lindwurmstraße entstanden und aus welchen Haushaltsmitteln wurde das bezahlt?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates:
Der Landeshauptstadt München sind durch die Markierungsarbeiten keine Kosten entstanden.

Warum treiben die Stadtwerke die einzige private Biogasanlage im Stadtgebiet in den wirtschaftlichen Ruin?
Anfrage Stadträte Robert Brannekämper und Marian Offman (CSU) vom 3.4.2012

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 03.04.2012 führen Sie als Begründung aus:

„Wir sind entsetzt über das Handeln der Stadtwerke, das in krassem Gegensatz zu den öffentlichen Bekundungen der Landeshauptstadt steht: Die Stadtwerke München wollen bis 2025 so viel Ökostrom produzieren, dass sie damit den Stromverbrauch Münchens decken können. Sie brüsten sich damit, dass dadurch jährlich 7 Millionen Tonnen CO_2 eingespart werden könnten.
Schon heute vermeidet die einzige private Biogasanlage in München-Johanneskirchen mit einer Leistung von 400 kW über 2900 Tonnen CO_2 jährlich.

Die Frage ist jedoch: Wie lange noch?
Seit Inbetriebnahme im Dezember 2011 wurden 809 000 kWh Strom produziert, die mit 19,5 Cent pro kWh zu vergüten sind. Die Stadtwerke haben den Biostrom längst an den Endkunden weiterverkauft. Dennoch halten die Stadtwerke Zahlungen in Höhe von über 165 000 Euro an den Betreiber zurück. Dies geschieht, obwohl § 16 Abs. 1 Satz 3 des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ausdrücklich regelt: ‚Auf die zu erwartenden Zahlungen sind monatliche Abschläge in angemessenem Umfange zu leisten.'
Beim Anschluss der Biogasanlage an das Stadtwerke-Netz haben die Stadtwerke auf Basis der nicht anwendbaren Niederspannungsanschlussverordnung (NAV) abgerechnet.
Dies geschah, obwohl § 1 Abs. 1 S. 4 NAV regelt, dass für Biogasanlagen das günstigere EEG gilt. Hier wurden rund 80 000 Euro zu viel von den Stadtwerken abgerechnet und vom Betreiber bezahlt. Ansonsten hätten die Stadtwerke die Anlage nicht an das Netz angeschlossen.
Eine Überzahlung von 27 000 Euro wurde bereits anerkannt, wird aber von den Stadtwerken seit Wochen zurückgehalten. Die Stadtwerke haben seit Monaten jede Bitte des Betreibers auf ein Gespräch abgewehrt. Wenn die Stadtwerke nicht bis Mitte April ihre gesetzlichen Verpflichtungen erfüllen, steht die erste private Biogasanlage Münchens vor dem Aus. Verantwortlich hierfür sind die Stadtwerke. Die Landeshauptstadt München als Ge-

sellschafter der Stadtwerke hat dem Betreiber dann Schadensersatz für die Investitionen und die entgangenen Einnahmen zu bezahlen. Der Stadtkasse drohen Schäden im Millionenbereich. Es ist unerträglich, dass eine ökologisch vorbildliche Biogasanlage von den Stadtwerken wirtschaftlich vernichtet wird und dass durch eine unvertretbare Geschäftspolitik eines Privaten und durch Regress der Landeshauptstadt Schäden in Millionenhöhe entstehen."

Vorab bedanke ich mich für die entsprechend meiner Zwischennachrichten vom 25.04. und 26.07.2012 gewährten Terminverlängerungen.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die überwiegend in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH (SWM) fallen. Auf Basis einer Stellungnahme der SWM können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der SWM:
„Zunächst ist festzustellen, dass die in der Anfrage erhobenen Vorwürfe nicht zutreffen. Sie haben keinerlei Grundlagen.
Die Angelegenheit selbst ist von einer sehr hohen tatsächlichen und rechtlichen Komplexität geprägt, was u.a. den Auslegungs- und Feststellungsbedarf der anzuwendenden Rechtsvorschriften betrifft. Diese Komplexität bezieht sich sowohl auf die Zahlung der Einspeisevergütung als auch auf die Kosten des Netzanschlusses. Verkompliziert wurde die Sach- und Rechtslage noch zusätzlich dadurch, dass die Person des Anlagenerrichters und des Anlagenbetreibers nicht identisch sind, da der Erbauer der Biogasanlage diese an eine dritte Person weiterverpachtet hatte, was in gewisser Weise zu einem dreiseitigen Rechtsverhältnis geführt hat.
Während hinsichtlich der zu entrichtenden Einspeisevergütung eine rasche Einigung erzielt werden konnte – Zahlungen erfolgten bereits ab März dieses Jahres –, war eine zügige Verständigung bei der Höhe der Netzanschlusskosten leider nicht zu erreichen. Die SWM als Netzbetreiber sind nämlich nicht nur gehalten, sondern gerade verpflichtet, aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und den dazugehörigen Verordnungen resultierende Ansprüche ausreichend genau zu prüfen. Ausgezahlte Einspeisevergütungen sind nach den gesetzlichen Vorschriften im Wege der „Weiterwälzung" letztlich von allen Gaskunden zu tragen. Ähnliches gilt für die Anschlusskosten, die entsprechend dann von allen Nutzern des Gasnetzes aufzubringen wären. Insoweit haben die SWM auch im Interesse der Gas- bzw. Gasnetzkunden eine Aufgabe, die mit der Funktion eines „Treuhänders" vergleichbar ist.

Im vorliegenden Fall ist neben den unterschiedlichen Auffassungen bei der Beurteilung der Rechts- und Sachlage die Thematik von verschiedenen Netzanschlussvarianten zu klären. Die SWM hatten zunächst dem Anlagenerrichter und Verpächter zwei technisch geeignete alternative Anschlussvarianten vorgeschlagen, die beide den Erfordernissen des § 5 EEG entsprachen. Dieser lehnte beide ihm von den SWM angebotenen Anschlussvarianten ab. Verwirklicht wurde vielmehr auf dessen Wunsch ein Netzanschlusskonzept, das eine Verlegung eines 10 KV Kabels bis zum BHKW und die Errichtung einer zusätzlichen Netztransformatorenstation durch die SWM beinhaltete. Kern der zwischen den Parteien in Rede stehenden Angelegenheit ist nur noch der Umfang der Kostentragung für die vom Anlagenerrichter und Verpächter gewählte und auf dessen Wunsch hin von den SWM realisierte Netzanschlussvariante.

Eine ausgewogene Lösung dieser Angelegenheit ist nur auf sachlicher und allein auf bilateraler Ebene zwischen den Parteien erreichbar. Das Erreichen dieses Ziels sollte auch durch eine jetzt erst erfolgende Thematisierung der Anfrage ermöglicht werden. Die SWM bedanken sich bei den Fragestellern für das Zuwarten. Diese Vorgehensweise erscheint im Interesse der Sache auch erfolgversprechend zu sein, da sich nunmehr (d.h. Stand August) eine Vergleichslösung zwischen den Parteien abzeichnet."

Frage 1:
Sind Sie als Aufsichtsratsvorsitzender von der Vorgehensweise der Stadtwerke unterrichtet?

Antwort:
Grundsätzlich darf nochmals darauf hingewiesen werden, dass es sich bei der thematisierten Angelegenheit um einen Vorgang handelt, der eindeutig dem operativen Geschäftsbereich der SWM zuzuordnen ist. Der in der Vorbemerkung der SWM dargelegte Sachverhalt ist nun aber auch der Landeshauptstadt München gegenwärtig.

Frage 2:
Ist es die Geschäftspolitik der Stadtwerke, private Ökostromanbieter wirtschaftlich zu vernichten?

Antwort der SWM:
Nein. Im Übrigen darf auf die Ausführungen in der Vorbemerkung verwiesen werden.

Frage 3:
Welche juristische Kompetenz ist bei den Stadtwerken im Bereich der erneuerbaren Energien vorhanden?

Antwort der SWM:
Wie schon in der Vorbemerkung erwähnt, liegen sehr komplexe juristische Fragestellungen vor. Die mit Rechtsfragen betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SWM besitzen eine hohe Kompetenz.

Frage 4:
Kalkulieren die Stadtwerke bereits mit den Schadensersatzansprüchen beim wirtschaftlichen Aus der Biogasanlage in Johanneskirchen?

Antwort der SWM:
Nein. Im Übrigen darf auf die Ausführungen in der Vorbemerkung verwiesen werden.

Frage 5:
Welche Schritte werden Sie einleiten, um ein weiteres Auseinanderklaffen von Politik und Geschäftspraxis der Stadtwerke zu verhindern?

Antwort:
Auf die Antwort zu Frage 1 sowie die Ausführungen der SWM in der Vorbemerkung darf verwiesen werden.

Frage 6:
Hält der für die Beteiligungssteuerung der SWM zuständige Referent Dieter Reiter das hier geschilderte Vorgehen der Stadtwerke für rechtlich in Ordnung und förderlich für die Umsetzung der Energiewende hin zu erneuerbaren Energien?

Antwort:
Auf die Antwort zu Frage 1 sowie die Ausführungen der SWM in der Vorbemerkung darf verwiesen werden.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 20. September 2012

Hygiene in Schulhaustoiletten – Toilettenpapier bereit halten und Reinigung der längeren Tagesnutzung anpassen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Josef Schmid, Mario Schmidbauer und Mechthilde Wittmann (CSU)

Erreichen der Wohnungsbauzahlen
Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Walter Zöller (CSU)

Mit Ökostrom die Klimabilanz des Münchner öffentlichen Nahverkehrs weiter verbessern!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Aufklärung über die Situation des Deutschen Theaters
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Nachgefragt: Umbenennungen von „Kolonialstraßen“
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid
Stadträtin
Mechthilde Wittmann
Stadtrat
Mario Schmidbauer
Stadträtin
Beatrix Burkhardt

ANTRAG
20.09.12

Hygiene in Schulhaustoiletten –
Toilettenpapier bereit halten und Reinigung der längeren Tagesnutzung anpassen

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Es wird sichergestellt, dass auf ALLEN Toiletten in den Schulen auch Toilettenpapier zur Verfügung steht.
2. Die Reinigung der Toiletten wird den verlängerten Schulhausöffnungszeiten angepasst.

Begründung:
Kaum hat das neue Schuljahr begonnen, hat auch die tatsächliche persönliche Not der Kinder wieder begonnen. Sie trauen sich teilweise nicht mehr, die Toiletten zu benutzen, da sie sich nicht säubern können oder bringen Papiertaschentücher von zu Hause mit! Solche Zustände sind in einer Stadt wie München schlicht ein Skandal auf dem Rücken der Schüler. Dabei ist es unbeachtlich, ob ein Organisationsversagen oder ein quantitativer Mangel vorliegt, dieser Zustand ist sofort abzustellen.

Ferner ist die Säuberung insbesondere der Toiletten der verlängerten Nutzung des Schulhauses durch Ganztageszüge, Mittagsbetreuung, ergänzende Vereinsnutzung etc. anzupassen. Auch die Toiletten sind ein Ort, der die Visitenkarte der Schule ist, mindestens aber die Nutzung ohne Ekel sollte möglich sein.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Mechthilde Wittmann, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

Beatrix Burkhardt, Stadträtin

Mario Schmidbauer, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Hans Podiuk
Stadtrat Walter Zöller

ANFRAGE
20.09.12

Erreichen der Wohnungsbauzahlen

In einem Interview erklärte der Wirtschaftsreferent auf die Feststellung seiner Interviewpartner, die Stadt habe ihre Wohnungsbauziele Jahr für Jahr eindrucksvoll verfehlt, dass dies nicht richtig sei. Nach Beseitigung des Düsseldorfer Urteils im Jahr 2010 würden die Wohnungsbauziele wieder erreicht.

Unsere Anfragen in den entsprechenden Jahren ergaben dagegen, dass die Zielzahlen nicht erreicht wurden. Statt der angestrebten 7000 WE gab es 2012 4401 und 2011 6671 fertiggestellte WE. Berücksichtigt man den Verlust an Wohnungen durch Abriss, ergibt sich ein Netto-Zugang von 3743 und 5990 in 2010 und 2011. Auch im geförderten Wohnungsbau lagen die Zahlen mit 1007 WE in 2010 und 1179 WE in 2011 unter dem Ziel von 1800 WE.

Diese Tatsache bestätigt die Stadtbaurätin dem Stadtrat auch in der Vorlage „Wohnen in München V“ vom 01.02.2012. Dort heißt es: „Der für die Landeshauptstadt München erforderliche Wohnungsneubau von rund 7000 fertiggestellten WE pro Jahr...Im Rückblick der letzten fünf Jahre (2007-2011...) wurden rund 5.700 WE p.a. genehmigt und rund 5.100 WE jährlich fertig gestellt....Die o.g. Bedarfszahlen im Wohnungsbau wurden im Programmzeitraum von Wohnen in München IV (2007-2011) nur zu ca. 70-75% erreicht.“ (s.o.g. Beschluss, Seite 16)

Gleiches gilt für die Zielzahl im geförderten Wohnungsbau. Statt der angestrebten 1.800 WE wurden, so die Stadtbaurätin im o.g. Beschluss, im Schnitt der Jahre 2007-2011 nur 1.164 WE errichtet (s.o.g. Beschluss, S.75)

Daher fragen wir:

Gibt es seit der Beschlussfassung Wohnen in München V vom Februar neue Erkenntnisse im Planungsreferat zur Erreichung der Zielzahl von 7000 WE bzw. 1800 WE im geförderten Wohnungsbau, auf die sich der Wirtschaftsreferent bei seiner Aussage bezieht?

Hans Podiuk, Stadtrat Walter Zöller, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathau-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN STADTRATSFRAKTION ROSA LISTE MÜNCHEN

München, den 20.09.2012

Antrag

Der Stadtrat möge beschließen:

Mit Ökostrom die Klimabilanz des Münchner öffentlichen Nahverkehrs weiter verbessern!

Die Stadt München als Gesellschafterin der Stadtwerke München wirkt darauf hin, dass die Münchner Verkehrsbetriebe ihren Strombezug auf Ökostrom umstellen.

Begründung:
Die Stadtwerke München sind eines der ambitioniertesten Energieversorgungs-unternehmen im Bereich regenerativer Energieerzeugung weltweit. Bis 2015 wollen die Stadtwerke mit eigenerzeugter regenerativer Energie alle Münchner Haushalte rechnerisch versorgen. Bis 2025 sogar den gesamten Münchner Energiebedarf mit Ökostrom decken.
Auch die Stadt München hat sich hohe Klimaschutzziele gesetzt. Um diese zu erreichen, hat sie u.a. bereits 2011 den Strombezug der öffentlichen Gebäude auf Ökostrom umgestellt. Die Stadtwerke München GmbH hat der Stadt dazu ein sehr kostengünstiges Angebot unterbreitet, das für die Jahre 2011 und 2012 keine Mehrkosten und nach 2012 nur sehr geringe Mehrkosten verursacht.
Da sollte es naheliegen, auch der eigenen Verkehrstochter einen günstigen Ökostromtarif anzubieten und den Stromverbrauch der MVG auf Ökostrom umzustellen. Die Münchner Fahrgäste des öffentlichen Personennahverkehrs würden von noch klimafreundlicheren Verkehrsmitteln profitieren. Großveranstaltungen wie das Oktoberfest, Kongresse, Veranstaltungen oder Fußballspiele könnten ihre CO_2-Bilanz erheblich verbessern, wenn die An- und Abreise der Besucher mit regenerativ angetriebenen U-Bahnen und Straßenbahnen erfolgen.
München würde dem guten Beispiel anderer Städte folgen wie Nürnberg, Frankfurt, Stuttgart, Freiburg oder Hamburg, die ihren schienenbezogenen Nahverkehr bereits seit längerem auf regenerativ erzeugten Strom umgestellt haben. So spart beispielsweise die S-Bahn Hamburg durch Ökostrom aus Wasserkraft 60.000 Tonnen CO□ pro Jahr ein, die Nürnberger Verkehrsgesellschaft ca. 30.000 Tonnen jährlich.
Die Mehrkosten für Ökostrom, der überwiegend aus Wasserkraft stammt, halten sich sehr in Grenzen. In Nürnberg liegt er derzeit bei weniger als einem zehntel Cent pro Fahrt.
Eine Umstellung des Strombezugs der Münchner Verkehrsbetriebe sollte deshalb machbar sein und bietet sich für eine ambitionierte Umwelthauptstadt an.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger Paul Bickelbacher
Mitglieder des Stadtrates

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

20.09.2012

Antrag zur Behandlung im Kulturausschuss am 27.09.2012
Aufklärung über die Situation des Deutschen Theaters

Die Verwaltung erläutert die Gründe für die nochmalige Verzögerung der Eröffnung und für die Kostensteigerung beim Deutschen Theater. Außerdem soll dargestellt werden, wann der Aufsichtsrat über die erneute Bauverzögerung informiert wurde und was er unternommen hat, um die für Juni 2013 vorgesehene (verspätete) Eröffnung zu sichern.
Die Verwaltung stellt dar, welche Konsequenzen dies für den Spielbetrieb des Deutschen Theaters hat.

Begründung:

Ob im Jahr 2013 überhaupt noch mit der Eröffnung des Deutschen Theaters zu rechnen ist, steht in den Sternen. Die Kosten, zusammen mit den Mietkosten für das Provisorium, werden die 100-Millionen-Euro-Grenze überschreiten.

Der Geschäftsführer des Deutschen Theaters sprach in der Öffentlichkeit von einer Katastrophe für das Deutsche Theater, sollte es zu einer weiteren Verzögerung der Eröffnung kommen.

Die FDP hat von vornherein, vor der Sanierung des Deutschen Theaters durch die Stadt gewarnt.

Die Landeshauptstadt München hat die Chance vertan, einen privaten Betreiber einzuschalten und den Steuerzahler dadurch zu entlasten.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
20.09.2012

Nachgefragt: Umbenennungen von „Kolonialstraßen“

Der Münchner Ausländerbeirat hat in seiner Vollversammlung vom 26.03.2012 einstimmig beschlossen, die LHM aufzufordern, eine Reihe von Straßen in Bogenhausen und Trudering (sogenannte „Kolonialstraßen“) umzubenennen. Der Ausländerbeirat bringt dabei seine Überzeugung zum Ausdruck, daß es mit lediglich erläuternden Tafeln nicht getan sei – eine Umbenennung müsse her. Der „Arbeitskreis Panafrikanismus“ hat die Initiative des Ausländerbeirats seinerzeit ausdrücklich begrüßt.

Im betroffenen Stadtviertel Trudering-Riem (Stadtbezirk 15) sorgen die Umbenennungswünsche des Ausländerbeirats neuerdings für gesteigerte Unruhe, weshalb sich Fragen ergeben.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie wurde mit dem genannten Antrag des Ausländerbeirats an die LHM verfahren? Wann und in welcher Form wurde er der Stadt bzw. dem Oberbürgermeister zugeleitet?

2. Inwieweit hat sich die Stadt – abweichend von der geltenden Beschlußlage, wonach „umstrittene“ Straßennamen mit Erläuterungsschildern versehen werden sollen – ggf. Anregungen des Ausländerbeirats zur Umbenennung von Straßen zueigen gemacht?

3. Welche Umbenennungen von Münchner Straßen sind gegenwärtig noch geplant?

Karl Richter
Stadtrat